

Daß die Kirchen aber meist viel zu klein und eng waren, ist ihnen zum Verhängnis geworden, da sie fast alle im 17. und 18. Jahrhundert weiteren, größeren Gotteshäusern Platz machen mußten. Das sechzehnte Jahrhundert, das in seinem zweiten Teil für Kirchenbauten nichts übrig hatte, war vorüber und ein neuer begeisterter Zug ging durch das katholische Volk, daß man für das Gotteshaus kaum genug tun konnte; und dieser Eifer hat im Vorderrheintal manche schöne Kirche, manchen reichen, oft fast überreichen Altar geschaffen.

Mit Absicht wurde bei der Beschreibung der Kirchen nicht die geographische Reihenfolge innegehalten, sondern eine freie Gruppierung gewählt: Truns, Tavetsch, Obersaxen, die den alten romanischen Turm bewahrt haben, Fellers, Brügels, Ruschein, wo die spätgotische Anlage ganz oder zum guten Teil erhalten ist, Schlans und Andest mit den posthum romanischen Türmen, bekrönt durch ein hölzernes Obergeschoß, endlich Laax, wo die alte Anlage ganz verwischt ist. Zum Schluß folgen einige Bemerkungen über die drei Kirchen, die damals neu erbaut waren: Disentis, Somvix, Ruis mit einem Anhang über Medels, das im Visitationsbericht von 1643 nicht behandelt wird.

---

## Ein verschwundenes Bündnerdorf.

**Die freien Walser auf Stürfis, Vatscherinenberg, Rofels und Guscha  
(Mutzen).**

Von Schlossermeister Anton Mooser, Maienfeld.

(Fortsetzung.)

In den ersten Tagen im August des Jahres 1622 drangen eine Abteilung Landsknechte nach Iës. Christian Enderli ab den Höfen, welcher hier mit Peter Glarner<sup>41)</sup> in einer Sennhütte auf Wache stand, hatte diesen morgens früh nach Maienfeld beordert, um schleunige Hilfe zu holen, aber während man in Maienfeld ratschlagte, trieben die Landsknechte 170 Kühe, 30 Rinder und 60 Schweine über die Grenze. Am 13. August fielen dann etliche von der Wache auf Iës in die Triesner Alp und entschädigten sich einigermaßen durch Wegnahme von 125 Stück Vieh. Zehn Tage später suchten die Landsknechte wieder auf

---

<sup>41)</sup> Ein Hans Glarner ist 1550 zu Maienfeld Bürger.

Iës einzudringen, sie mußten sich aber vor der Wache in Stürfis zurückziehen; jedoch noch vor Ende August kamen sie über den Tschingel nach Iës und Stürfis, erbeuteten wieder viel Vieh und raubten, was an Butter und Käse vorhanden war samt Käsekessi und anderm Hütteninventar. Sie gedachten auch einen Einfall in das Lager auf der Steig zu machen, wurden aber von den Maienfeldern, Malansern, Jeninsern, Fläschern und Rofelsern unter der Führung von Hauptmann Thüning Enderli zurückgetrieben.<sup>42)</sup>

Die Bathonier, Boner, Enderli, Gansner, Mathis, Mutzner, Nigg, Senti und „von Stürfis“ bekamen alle in Maienfeld das Bürgerrecht, und diese Geschlechter blühen noch alle dort, bis auf Mathis, „von Stürfis“ und Bathönier. Gansner, Senti und Walser scheinen auch nach Seewis i. Pr. gezogen zu sein oder saßen schon früher dort.<sup>43)</sup>

Wie im Wallis, im deutschen Dorf Bosco im Tessin, im Rheinwald, in St. Antönien, auf der Guscha und andern Walseransiedlungen begegnen wir in Stürfis den Lokalnamen Äbi, Balmen, Boden, Böden, Egg, Matta und Salzgäbi. Unter Äbi ist nicht immer eine Ebene verstanden, sondern ebenso oft eine steile Halde. Die Bequemlichkeitseinrichtung (Brunzkänel) im Tril (Schlafgemach) in der untern Hütte in Stürfis erinnert an die gleiche Vorrichtung in den Schlafstuben der sogenannten Heidenhäuser in Visperterminen im Wallis.<sup>44)</sup> Stürfis zählte zu der Zeit, da es noch bewohnt war, weit über 50 Gebäulichkeiten. Die noch vorhandenen Fundamentreste weisen auf drei größere Häusergruppen, eine auf dem Rofelsersäß und je eine auf den sogenannten Abendweiden in Stürfis und Egg. Einige Häuser und Städel standen in der Salzgäbi, andere im Egger Ried und da, was man jetzt mit Schweinelöcher bezeichne. Auf dem Rofelsersäß sind von zwei Wohnhäusern noch meterhohe Mauern vorhanden. Bei einem dieser letztern Gebäude bildete ein Felsen die Rückwand. Der hochgelegene Obersäß Iës war die Alp der Stürfiser, und auch dort sind etliche Stellen sichtbar, wo einst Hütten standen.

Wie schon eingangs bemerkt, bildete Stürfis mit Rofels, Mutzen, dem Vatscherinerberg mit den Höfen Matlasina und Montzwick die Gemeinde Berg; den Kirchgang nach der St. Luzi-

<sup>42)</sup> Aus Barth. Anhorn „Graw-Pünter-Krieg“, S. 416 und 420.

<sup>43)</sup> Diese drei Namen sind dort noch heute vertreten.

<sup>44)</sup> F. G. Stebler, Ob den Heidenreben, S. 28. Zürich 1901.

steig hatten sie mit Fläsch gemein. Es scheint, daß diese Walser-sitze von Stürfis aus besiedelt wurden; denn wir treffen hier die gleichen Geschlechtsnamen, als da sind: Bathenier, Boner, Enderli, Gansner, Nigg und Senti; neben diesen werden noch urkundlich genannt: Groß, Dicht,<sup>45)</sup> Ladner,<sup>46)</sup> Femm,<sup>47)</sup> Schnötzer, Kaufmann, Thöni,<sup>48)</sup> Flysch, Damm, Bieth, Salzgeber,<sup>49)</sup> Zindel,<sup>50)</sup> Mathis und Weinzürli.<sup>51)</sup> Auf dem Vatscherinerberg saß das angesehene Geschlecht „von Vatscherin“ (auch Fatzerin geschrieben); von ihnen wollen die Stadtberner Fetcherin abstammen. 1460 werden als Walser am Vatscherinerberg genannt: ein Enderli von Stürfis, ein Lutzi, ein Stayger und Hans Schuhmacher.<sup>52)</sup>

Rofels besaß in Stürfis eine kleine Alp am Fuße des Tschingels; der Name hat sich bis heute in „Rofelser Seß“ erhalten.

1446, November 2.<sup>53)</sup> Auf Veranlassung des Rudolf von Sigberg,<sup>54)</sup> Domherr zu Chur, und Wernherr von Sigberg als Vertreter seines Vaters Heinrich von Sigberg erscheinen unter heutigem Datum vor dem geistlichen Gericht zu Chur „Hans Kauffmann, seßhaft ob Maienfeld, Eglin von Stürfis, des Wilhelm von Stürfis sel. Sohn und Bürger zu Maienfeld, Hans Vatscherin und Claus Boner, wohnhaft in Ragaz“ und legen gemäß dem Wunsch der Brüder Rudolf und Heinrich von Sigberg, die samt den „iren von Genins“ wegen Wunn und Weide auf dem Gut

---

<sup>45)</sup> Dicht in Klosters.

<sup>46)</sup> Ladner auf Seewis i. P. Ladner sitzen schon 1466 am Thüringerberg in Vorarlberg und St. Antönien. In Untervaz.

<sup>47)</sup> Füm? in Avers und Schanfigg.

<sup>48)</sup> Thöni sitzen zu Langwies, in Calfeisen und im Prätigau, Rheinwald, Untervaz, Valzeina-Says, Triesen.

<sup>49)</sup> Salzgeber kommen, ausdrücklich als Walser aufgeführt, in Vorarlberg vor und ist noch ein St. Antöniernamen.

<sup>50)</sup> Zindel sind wieder echte Walser am Gonzen.

<sup>51)</sup> Weinzirl (Weinzürle) finden wir in Vorarlberg und Jenins. Ein weiteres Geschlecht zu Rofels waren noch die Henny. Ein Hans Henni wird 1516 als hier seßhaft genannt. Anfangs des 15. Jahrhunderts kommen solche in Vorarlberg vor; auf Tschappina, in Obersaxen leben noch heutzutage Henny. 1550 erscheint ein Hänni „genannt Jeger“ als Bürger in Maienfeld.

<sup>52)</sup> Diese letztern sind wieder ein Walsergeschlecht am Gonzen, im Rheinwald, zu Untervaz und auf Tschappina.

<sup>53)</sup> Regesten Jenins.

<sup>54)</sup> Die Sigberg kommen im 14. Jahrhundert aus der Gegend von Feldkirch, wo ihre Stammburg stand, nach Aspermont bei Jenins.

Fadellen<sup>55)</sup> mit den Mayenfeldern im Streit liegen, über diesen Rechtshandel eidliches Zeugnis ab.

Über den Vatscherinerberg meldet eine Urkunde von 1462 (Mohrsche Sammlung) folgendes :

„Wir die nachgeschriebenen Leute am Vatscherinerberg gesessen, mit namen Jörg und Ulrich Koffmann Gebrüder anstatt aller unßer geschwisteriget, Heintzmann seßheft zu dem Kloster anstatt miner mutter und brüder und geschwisteriget und Hans und Wilhelm gebrüder und Margret unser Schwöster und Hans ab Mutzen anstatt miner Vogt kinder Vatscherinen sel. Kinder und Hans Schuhmacher anstatt syn's elichem wibs nesen und elsbethen troglerin unser schwöster und hans sany<sup>56)</sup> seßhaft uff St. Luzisteig und enderli von Stürfis — verjähend und tun kund, aller männiglichen etc. etc. Wunn und weyden an dem Berg ob Mayenfeld gelegen genempt Vatscherinerberg, als es dan von altem her gekommen ist und bracht ist — es say zu aignen güter oder Lehengüter oder in wayden nahen an ihn der Heiligen St. Luzis und der heiligen von Mayenfeld und Genins die anwendend an den wald gelegen ob dem hauf Muntzwick, stößt vadellen wert an die marken die junkher Wernher von Sigberg und junkher Burkatt von Brandis gesezt hand und den markhen nach bis an den grat nach inhalt des spruchbriefs so zwischen den von Mayenfeld und dem von Sigberg und genins geben ist.“

Genannte Hofleute hatten teils von der Gemeinde Maienfeld, teils von den Edlen von Sigberg und den Jeninern gewisse Weiden inne, von welchen sie jährlich 20 Pfund Pfennig Zins zu entrichten hatten. Sowohl die Maienfelder als die von Sigberg und die Jeninser konnten die ihnen gehörenden Weiden zu ihrem eigenen Gebrauch zurückziehen und selbst benutzen, wenn sie Mangel an Weiden hatten; doch mußte dann den

---

<sup>55)</sup> Der heutige Jeninser Ochsenberg heißt noch jetzt Fadella; nach der Überlieferung sollen dort Walsersitze gewesen sein. Spuren ehemaliger Hofstätten sind noch etliche vorhanden. Die Jeninser Geschlechtsnamen Bernard (der Davoser gebraucht für Bernhard immer diesen Namen), Dönz, Lütcher, Gansner†, Rupp†, Senti, Weinzürle und Walliser† sind wahrscheinlich walserischen Ursprungs. Die Ausdrücke „Acher“ für Acker, „Chilcha“ für Kirche, „Isch“ für Eis und „Schuechter“ für Schuster sind echt walserisch. Jeder volljährige Jeninser führt nach Walliser Manier ein eigenes Hauszeichen.

<sup>56)</sup> Wahrscheinlich sollte hier Senti stehen.

Mietern die Weide zu einer gewissen bestimmten Zeit gekündigt werden.<sup>57)</sup>

Vatscherinerberg hieß jedenfalls, was wir heute mit „Hölzli, Hof, Böden und Ochsenberg“ bezeichnen, auf letzterm ist der Hof Montzwick gelegen; der Name Matlasina ist auch verschwunden. In dem Spruchbrief Peters von Griffensee 1446 heißt es: „den Berg ob Rofis den man nennt Vatscherinerberg vermeinten die von Sigberg er sei erkaufte und ererbt, und die Mayenfelder vermeinten hingegen, der Berg wäre ihnen und sie dürfen darauf holzen und weiden und Gerechtigkeit haben.“ Als Grenze zwischen den streitenden Parteien wird für die Maienfelder gesagt: „Von den Ortenwiesen<sup>58)</sup> bis zu den Wasserstuben und den Berg uf und uf und oben durch die Obnenhöf hindus den Böden.“<sup>59)</sup>

Als Familiennamen taucht der Name Vatscherin zum erstenmal im Jahre 1438 auf, indem der Freiherr Wolfhard von Brandis der Ältere „dem frommen knecht Matlin von Vatzerin und Annen Jonis seinem elichem Wib“, ein Erblehen zu Maienfeld gibt. Valentin Vatscherin wird von 1533—1549 oft als Obrigkeitperson und Stadtvogt zu Maienfeld genannt. Als Abgeordneter sandte ihn das Städtchen im Jahr 1539 an den Bundestag, um die Bestätigung der zwei Jahrmärkte zu erlangen, „zu denen sie vor etlichen Jahren gfriget gewesen“. Valentin hatte eine Tochter namens Anna, welche an Konradin von Planta vermählt war; mit ihr verschwindet das Geschlecht in dieser Gegend.<sup>60)</sup>

1473, den 16. Dezember, verkaufen Wilhelm Vatscherin und sein Ehefrau Anna, Burger zu Maienfeld, dem Hans Flysch<sup>61)</sup> am Vatscherinerberg und dessen Frau Nesa „ihr eigenes Gut und Gadenstatt mit dem Stadel und irem Keller, Kuchi nebst der Kammer auf der Stube im Haus, das auf dieser Gadenstatt steht, für 51 Pfund Pfennig Churer Währung“.<sup>62)</sup>

<sup>57)</sup> Maienfelder Chronik von Marie Gugelberg von Moos.

<sup>58)</sup> Der Name haftet noch heute an diesen Wiesen, sie waren im 15. Jahrhundert Eigentum der Ort, Dienstmänner des Freiherrn von Brandis.

<sup>59)</sup> Diese liegen östlich von Rofels und gehören der Gemeinde Jenins. Die Maienfelder haben diese Weide an einen Streifen Land vom Jeninser Territorium bis an den Rhein hinunter vertauscht.

<sup>60)</sup> Maienfelder Chronik von Marie Gugelberg von Moos.

<sup>61)</sup> Diesem Namen begegnen wir auch in Churwalden, im Schanfigg (Fleisch) und im Domleschg.

<sup>62)</sup> Maienfelder Regesten.

1474, 5. Dezember. Wilhelm Vatscherin und seine Schwester Greta verkaufen dem Ulrich Kaufmann<sup>63)</sup> ab dem Vatscherinenberg und dessen Weib Greta ihr eigenes an diesem Berg gelegenes Gut mit Gadenstatt „in der heiligen wis geheisen“, das Darlehen der Heiligen zu Jenins ist.<sup>64)</sup>

1492, Juni 27. In einem Streit zwischen Maienfeld und der Nachbarschaft am Berg und Rofels wegen Wunn und Weide sitzt Hans Walliser, Richter zu Jenins, auf Befehl des Junkers Hans von Schlandersberg<sup>65)</sup> auf Aspermont.<sup>66)</sup>

Nach der Überlieferung soll in der sogenannten „heligen, helgen“ (= heiligen) Wiese eine Kapelle gestanden haben, was auch glaubwürdig ist, da nicht anzunehmen ist, daß bei dem weiten Kirchweg nach der St. Luzisteig diese Höfe ohne Kirchlein gewesen sind. Auch in Rofels zeigte man eine Stelle, wo eine Kapelle stand. Noch stehen die drei Umfassungsmauern (die vierte, bergwärts gelegene Seite war mit einem Zaun abgesperrt) des ehemaligen kleinen Friedhofes<sup>67)</sup> für Rofels und den Vatscherinerberg. Die zwei Mauerschinkel von 40 cm Dicke messen 7,60 und 9,20 m, die Verbindungsmauer 11,50 m. Der nun als Kartoffelacker benutzte Friedhof liegt hart am Wege von Rofels nach dem Vatscherinerberg. 1520<sup>68)</sup> vergleichen sich Maienfeld und Fläsch mit denen vom Berg, Rofels, Vatscherinerberg, Stürfis und Mutzen wegen der Meierei und Kaplanei auf St. Luzisteig.

1521 werden Walsern auf dem Hofe Montzwick, Vatscherinerberg und Rofels die Alpen auf Stürvis bis auf Iës, „wie solche von den Grafen zu Toggenburg zu Lehen gehabt und vererschazzet, auch von gemeinen 3 Bünden zu ewigen Erblehen verliehen“. Den Brief siegelt Johannes Jochem, Landvogt der Herrschaft Maienfeld; vom Hofe Montzwick kommen darin vor: die Gebrüder Dietrich, Johannes, Thüring und Burkhard Enderlin. Dann saßen noch Jakob, Conrad und Ulrich Mutzner, Jakob

---

<sup>63)</sup> Walsergeschlecht am Triesnerberg. Büchel J. B., Die Pfarrei Triesen, S. 115, 4. Aus dem Wallis auch in Uri eingewandert.

<sup>64)</sup> Maienfelder Chronik von M. Gugelberg von Moos.

<sup>65)</sup> Die Tiroler Edlen von Schlandersberg gelangten um die Mitte des 15. Jahrhunderts infolge Erbschaft in den Besitz von Schloß und Herrschaft Aspermont.

<sup>66)</sup> Regesten Jenins.

<sup>67)</sup> Es gilt auch hier das über Stürfis Gesagte.

<sup>68)</sup> Maienfelder Chronik von Marie Gugelberg von Moos.

Hartmann, seßhaft zu Valzeina,<sup>69)</sup> Bernhard Mutzner, Bartholomäus Nigg von Rofels, Thomas Senti von Rofels auf ihren eigenen Gütern.<sup>70)</sup>

Die Alp Iës, die im Lehen inbegriffen war, benutzten die Lehensträger gemeinsam; hingegen übernahm die eine Part derselben, und zwar die ersten sieben Lehensträger, die Weiden auf Iës in der „Wilde“ Stürfis jenseits des Iësbaches um 15 Schilling Pfennig jährlich. Die übrigen zahlten für die Weiden auf Iës und Stürfis diesseits des Baches dem jeweiligen Landvogt der Herrschaft Maienfeld jährlich ebenfalls die gleiche Summe.<sup>71)</sup>

1530 vergleichen sich Maienfeld und die vom Berg wegen Schnitzen, Mannschaft und Ausstellung eingegangener Gemeindegelder.

Wegen dem Rofelser Einzug, „welche frömde mann daselbst annimmt,<sup>72)</sup> ist 1558 für die Nachpurschaft Rofels ob dem stig in diesem kirchspill Mayenfeld gesetzt worden und zwar durch den Landvogt der Herrschaft, den Stadtvogt, den Werkmeister und den Rat der Stadt Mayenfeld im Namen der ganzen Burgerschaft und durch zwei Dorfgeschworene der Nachpurschaft Rofels.“ Das Einzugsgeld beträgt 20 Gulden Churer Währung, davon je fünf Gulden für den Landvogt und Rofels und 10 für die ganze Burgerschaft.<sup>73)</sup>

Im gleichen Jahre teilten die Maienfelder mit den Rofelsern die Pfrund; doch vereinigten sie sich später wieder.

1559, Juli 13. „Hauptmann Gregorius Carli von Hohenbalken, Landvogt der Herrschaft Mayenfeld, Obmann, ferner Vyt Vittler, als Stadtvogt, Burger und des Rats zu Mayenfeld, namens dieser Stadt und Lienhard Hermann für die Gemeinde Fläsch, sodann Baschen Wyzürli und Rennhart Mathys, diese als Vertreter der Gemeinde ab dem Berg,“ fällen zusammen einen schiedsrichterlichen Spruch und Marchenbrief für Maienfeld und Fläsch am einen und die Nachbarschaft ab dem Berg am andern Teil, betreffend die zwischen beiden Parten obschwe-

---

<sup>69)</sup> Die Valzeiner besaßen in Stürvis auch eine kleine Alp, „Valzeinerköpf“ genannt; heute heißt es dort in den „Tannenköpfen“.

<sup>70)</sup> Maienfelder Chronik von M. Gugelberg von Moos.

<sup>71)</sup> Ebenda.

<sup>72)</sup> In Rofels herrschte früher die patriarchalische Sitte, daß ein Fremder durch Verheiratung mit einer Tochter aus dieser Gemeinde alle Rechte eines Gemeindegossen erhielt, welcher Brauch aber im Jahr 1532 abgeschafft wurde.

<sup>73)</sup> Maienfelder Chronik von Marie Gugelberg von Moos.

benden Streitigkeiten über Wunn, Weide und Holz im Loch, Glecktobel usw.<sup>74)</sup>

1564, Januar 26. Schiedsrichterlicher Spruch für die Gemeinden Fläsch und Rofels samt den Bergleuten, Kläger, am einen und Maienfeld, Beklagte, am andern Teil, betreffend nachfolgende, von ersterer Part gegenüber Maienfeld erhobenen Forderungen und Beschwerden: 1. Verlangen die Kläger, weil sie an alle Schnitzen, Steuern, Reisen etc. einen Drittel beigetragen haben, im gleichen Verhältnis auch Berücksichtigung bezüglich der Entsendung der Ratsboten auf die Bundestage, sowie bei der Ämterverteilung; 2. beanspruchen sie das Recht, „die caplony und meyerhof uff der Steig“ mit der Burgerschaft gemeinsam zu besetzen und begehren deshalb, daß ihnen die Nutznießung des Meierhofes zu einem Drittel, nach Anzahl der Jahre, eingeräumt werden; 3. geben sie zu, in dem in der Herrschaft Maienfeld bestehenden Obergericht zwar einen Vertreter zu besitzen, finden es jedoch unbillig, daß die Maienfelder Burgerschaft allein die von diesem Tribunal verhängten Bußen für Ehebruch beziehe und verlangen von denselben in Zukunft den ihnen gebührenden Teil; 4. dringen sie auf Abänderung eines Zugrechtes betreffend liegende Güter; 5. protestieren sie dagegen, daß die Gemeinde Maienfeld gewisse Pfrundeinkünfte nicht stiftungsgemäß, sondern zu ihrem eigenen Nutzen verwende; 6. weisen sie darauf hin, wie die Maienfelder die Güter und Gülten der ehemaligen Frühmesse inne haben und nutznießen und fordern ebenfalls Anteil daran.<sup>75)</sup>

1564, Sept. 9. Vor Vyt Vittler, Statthalter und Richter in nachfolgendem Rechtshandel, erhebt Hauptmann Andris Enderly, Stadtvogt zu Maienfeld, gegen verschiedene Partikularen von Rofels, ab Mutzen und aus Valzeina samt ihren Staffelgenossen, die Anteil haben an der Alp Stürfis zu beiden Seiten des Iësbaches und auf Iës, folgende Beschwerde:

Die Beklagten überladen die genannte Alp, atzen sie ungeziemend, mähen auf derselben Gras und Riet in unstatthafter Weise und leisten die ihnen obliegenden Tagwen nicht. Der Richter findet diese Klagepunkte begründet, weist jedoch die im Zusammenhang damit vorgebrachte Forderung Enderlys, die Alp möchte geteilt werden, ab. Als Schiedsrichter fungieren: Lutzi Schnider von Zizers, Landvogt zu Maienfeld, als Obmann,

---

<sup>74)</sup> Maienfelder Regesten.

<sup>75)</sup> Maienfelder Regesten.

ferner Ammann Steffan Riner, auch von Zizers, Ammann Walthart Täscher von Schiers, Ammann Jann Algoß von Seewis und Fähnrich Gregory Algoß von Malans, diese als Zusätzer.<sup>76)</sup>

1571, Dez. 1. Stadtvogt, Werkmeister und Rat zu Maienfeld treffen namens der dortigen Burgerschaft mit den Nachbarn von Rofels, am Berg, in Stürfis und auf Mutzen folgendes Abkommnis: Die Gemeinde Rofels und Mithaften übergeben den Burgern von Maienfeld alle ihre Rechte und Gerechtigkeiten, sie betreffen nun Güter, Häuser, Stallung und Städel, Geld, Wein, Korn, Zinse oder Zehnten, an die Prädikatur oder Pfrund zu Maienfeld, welche die Gemeinden Maienfeld, Fläsch und Rofels mit Zugewandten bis anhin gemeinsam besessen haben. Hierfür verpflichten sich die Maienfelder, die Kirche auf der Steig nebst der „lichlegi, der Fritthof“ in Ehren zu halten und ihren Prädikanten jeden zweiten Sonntag nach Beendigung des Gottesdienstes in Maienfeld auf die Steig zu schicken, damit er dort den Bergleuten predige; läßt er einen Gottesdienst oder mehr in St. Luzi auf der Steig ausfallen, so muß er das Versäumte baldmöglichst nachholen. Wenn es die Not erfordert und kranke Personen zu Rofels etc. den Prädikanten begehren, so hat er dieselben zu trösten; ferner soll er den Bergleuten, wie den Burgern, die Kinder taufen. Überdies sind die erstern auch zum Besuche der Predigt in der Pfarrkirche zu Maienfeld berechtigt. Endlich versprechen die Maienfelder, stets einen ehrlichen und gelehrten Prädikanten anzustellen und die Kosten für seinen Unterhalt, sowie für alles, was zum Gottesdienst gehört, allein zu bestreiten.<sup>77)</sup>

1587, Juni 1. Jakob Thoma,<sup>78)</sup> seßhaft auf Valzeina, schuldet der Stadt Maienfeld 22 Goldkronen, rückzahlbar auf nächsten St. Martinstag, bis zu welchem Termin diese Summe mit einer Goldkrone zu verzinsen ist. Für richtige Erstattung von Kapital und Zins verpfändet er der Gemeinde 1½ Kuhweide, welche sich auf Stürfis in der zum Maienfelder Zwing und Bann gehörigen Hartmenigenalp befindet.<sup>79)</sup> (Fortsetzung folgt.)

---

<sup>76)</sup> Maienfelder Regesten.

<sup>77)</sup> Maienfelder Regesten.

<sup>78)</sup> Namen auf Valzeina, Says und Valens-Vasön, auf Mutten, Thommen.

<sup>79)</sup> Maienfelder Regesten.

---